

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 3 (1921)
Heft: 37

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abonnementspreise: Für die Schweiz: Viertel J. 8.80, halbjährlich Fr. 4.40, vierteljährlich Fr. 2.20. Bei der Post befiehlt 20 Eis. mehr. Für das Ausland wird das Porto zu obigen Preisen zugerechnet. Einzelnummern kostet 20 Eis.

Allgemeine Annahme: Orell Füssli & Co. Annoncen Zürich, Bahnhofstrasse 61 und deren Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Euzern, St. Gallen, Solothurn, Gené, Lausanne, Neuchâtel etc.

Redaktion: Frau Elisabeth Thommen, Pelltanstrasse 15, Zürich. Telefon Neuau 78.66

Verlag und Expedition: Schweizer Frauenblatt A.-G., Aarau, Bahnhofstrasse No. 43. Telefon 61. Postfach-Konto VI/1441.

Infektionspreise: Für die Schweiz: Die einjährige Nonpareille 50 Eis. Für das Ausland 75 Eis. Rettenen pro Seite St. 2.50. Giltigkeitsdauer 80 Eis. Keine Verdrinlichkeit für Plagiarismusschreiben der Intere. Anzeigenkass.; Donnerstag Mittag.

III. Jahrgang

Budapest, Ende August.

Im ersten hatten sich die aus Ungarn geflüchteten Kommunisten niedergelassen und unter sehr düsteren Verhältnissen, geführt von den in den Grubenwerken bei Bos (Küfistichen) arbeitenden Serben, eine Miniaturrepublik gebildet und gegen die „madjarische Herrschaft“ energig protestiert. Man hatte daher heftigen Widerstand seitens dieser Leute erwartet und die entsprechenden Maßnahmen getroffen. Die jerbische Regierung fand es jedoch angezeigert, dem Welsche der Entente zu solen: die Kommunisten

Das Suffrageklein.

Niemand konnte es begreifen, daß Trudeli Meier das Kind sonst normaler und arbeitsamer Leute, plötzlich

Einen kleinen Ausweg aus dieser Misere weist die vor einigen Wochen eröffnete Ausstellung von Heilpflanzen. Ungarn ist reich an diesen bisher wenig beachteten Schätzen.

Trüdes Harnflossel in solchen Schalen hatte erst
früher den ehelichen Verkehr, als sie zu einem andern
wollen. Die Vuben hatten plöblich zu sichern anzu-
fangen und aus dem Feuersiegelstein die Mutter ge-
rufen. „Du bist jetzt dann doch groß genug, um immer mit
den Vuben zu machen, komm herein!“ Das hatte das Mäd-
chen mächtig gemacht und ein Schmelz war zurückgeblieben
in seinen Herdstein und es bekam den Namen „Vuben-
stein“ und es schmeckte so süßlich, die selbst Thier Apfe-
schmelz und seine sonstigen Süßlein in den Schalen stellen
würde, die Laderei einzutreiben. Staunen sollte man
hätten!

Maßstab

ne Bängen betrete ich die gr

Der Blick aus der Vogelschau ist ziemlich derselbe ge-

bin Riese für die neue Idee begeistert und diese rief all-
sogleich zur Gründung eines Amazonenvereins, der die

Marguerite Gobat.

Brügeln nichts zu tun habe. — Die neuen Amazönnchen schmückten sich mit Epheufränzen und brachen sich mächtige

[illegible]

Die Kosten für Miete (inkl. Zinsen) und vorhandene
 (Druckungen) und Schließfächer bezogen zu je einem
 teil Bund, Kanton, Gemeinde. Die Kosten für die
 der Verpflegung, Heizung und die laufenden Unkosten
 werden aus den Kurgeldern bestritten, die aus der Ar-
 beitsleistungsentlohnung aufgebracht werden müssen.
 Je wird in St. Gallen meist nur bis zu 50–60 Pro-
 zent in Anspruch genommen, je das bei der Entfals-
 nach ein „erparites Guthaben“ den Kursteilnehmern
 ausgeglichen werden kann. Psychologisch von gro-
 ßer Bedeutung: Außer der Erarbeitung lebensdienlicher
 Kenntnisse und Fertigkeiten, außer dem Gewinn moralis-
 cher und sozialer Werte erbringt die Kursteilnehmer
 einen Teil der Arbeitsleistungsentlohnung — die Re-
 st, aller Wahrscheinlichkeit nach, schon längst unökono-
 misch herausgibt hätte.

Die St. Galler Haushaltungsschule für Arbeitslose
denn auch in den 8 Monaten ihres Bestehens schon
erfreuliche Erfolge aufweisen. Das Selbstvergügen
Kursteilnehmerinnen über die gewonnene Freude
wirtschaftlicher Betätigung und ihrer höheren Wer-
te und dafür der beste Beweis.

Es ist außerordentlich wichtig, daß andere
tome dem Beispiel St. Gallens folgen und mehr
a bestehende hauswirtschaftlichen Kurse — wie in
s, für den Kanton Zürich die Frauenzentrale vorst-
g, organisiert hat — Haushaltungsschulen für Jugend-
Arbeitslose einrichten. Während kurzfristige Einzel-
mehr den Zweck haben, möglichst viele arbeitslos-
ern zu erlangen — in die Breite zu wirken — müssen
haltungsschulen für die weibliche Arbeiterjugend als
fliche Erziehungs- und Arbeitsstätten aufgefaßt wer-

[illegible][illegible]

nen, die möglichst tief in die Tiefe zu wirken haben. Sie können diese Aufgabe ausführen, indem sie, die fruchtbarste, die der Wirtschaftswissenschaft in fruchtbarer Breite-Erarbeitung zu leisten zu helfen. Werden sie zur wirtschaftlichen Einmischung mit obligatorischem Befehl, so ist damit der erste Schritt zur Erfüllung der Forderung getan, daß die wirtschaftliche Arbeit der Wirtschaftswissenschaften nicht nur als ein Teil von haushaltswegigen sich gränztlichen Hauswirtschaftslehren können angesehen muß. Stellt sich doch der Familienhaushalt als kleinstes Kultur- und Konsumzentrum innerhalb des Volkswagens dar. Es ist darum von größter Bedeutung, inwieweit hier ökonomisch gewirtschaftet wird. Je geringer der Haushaltsführung und Verwaltung wirtschaftlicher Werte ist die Frau. Durch die außerhäusliche Lebensarbeit der Frauen haben sich aber in breiten Schichten Beruf und Hauswirtschaft als vollkommen getrennte Arbeitsgebiete entwickelt, wobei die Besorgung der Hauswirtschaft, als eine nicht kontrollierte und nichtbegleitete Arbeitsleistung naturgemäß weniger hoch gewertet wird. Wenn die pflichtgemäße Erfüllung der Berufsarbeit, die der Frau als Wirtschaftswissenschaftlerin zugebilligt ist, die Besorgung der hauswirtschaftlichen Aufgaben nicht als die wirtschaftliche Bedeutung der Frau in wirtschaftlicher Beziehung auf das Familienhaushalt, damit der Familie, ist es leichter möglich, als die außerhäusliche Erwerbstätigkeit der verheirateten Arbeiterin immer mehr zunimmt. Ist darauf hinzuweisen, daß die Verbeirathung der Arbeiterin erwerbsgemäß das Gegenteile ist — daß ihr haushaltswirtschaftliches Verlangen deshalb volkswirtschaftlich sozial um so mehr ins Gewicht fällt.

Durch für junge Arbeiterinnen besonders eingerichtete Haushaltungsschulen müßen ihnen die Vorbereitung auf ihre naturgemäßen Aufgaben als Hausfrau und Mutter ermöglicht werden. Mit der ernsten Freude und wachsenden Interesse an hauswirtschaftlicher Betätigung wachse deren Wertung — wie die St. Galler Erfahrungen beweisen. Das Bekanntwerdheitsgefühl des einzelnen Gliedes gegenüber der Volksgemeinschaft kann durch das freie Zusammenleben in einer solchen Arbeitergemeinschaft angebahnt werden. Die Haushaltungsschule für Arbeiter hat demnach ihre Aufgabe nicht nur in der Vermittlung von praktischen Kenntnissen zu sehen — sondern auch in der Bildung der Gemeinschaftsgeist der jungen Arbeiterinnen. Nur durch sie werden die Grundlagen der Kultur des Familien- und Volkslebens geschaffen. Sie bedingt auch die hauswirtschaftliche Bildung in der Anpassung an die tatsächlichen wirtschaftlichen Verhältnisse des Arbeiterinnenstandes erfolgen. Den Schülern muß das Währgeld gegeben werden, mit primitiven Mitteln einfache Ansprüche decken zu können. „Lebensfähigkeit“ sei oberstes Ziel.

Daneben ist es, die arbeitende Jugend auch für höhere Werte des Lebens zu gewinnen: Durch Lektüre, Musikern, Vorträge, Ausflüge über wichtige und für Jugend bewegende Fragen; ihr auch ihr Anteil an Freude zu sichern durch Spiel und Unterhaltung — durch Wandern und Leibesübungen. Mit Rücksicht auf das hinzuzufügen, daß die jugendliche Arbeiterin im Jahrgang der stärksten Körperlichen und geistigen Entwicklung steht, in der der reifende Mensch seine entscheidende Cessungseingebung erhält. Welche Bedürfnisse und Wünsche der jugendlichen Arbeiterin seien! Wieviel ihr besonders große, wichtige, wichtige Schuler, die jungen Arbeiterinnen, die darum ihre Jugendzeit wüßten, wenn sie zugleich schulisches Jugendpflege sind, d. h. Stärken des Berufs- nisses und wertvoller Befriedigung der Bedürfnisse und arbeitenden Jugend im Hinblick auf das eigene Wohl das der Allgemeinheit.

Genießt sie die Förderung grünländer hauswirtschaftlicher Schulung für die gesamte weibliche Schöpfung zu stellen. Dürfen wir hier eine Bemerkung anfügen? Wir möchten bei der Förderung der hauswirtschaftlichen Schulung unserer weiblichen Schöpfung nicht Halt machen, sondern wir erachten es als unsere Pflicht, auch anderswo ausgefallenen Kindern als wir schenswerth, daß auch der gesamten männlichen Schöpfung die Grundzüge einer praktischen hauswirtschaftlichen Unterweisung in den Schulen, wie in Holland nutzlos einführe. (Neb.) Wenn hier nur die hauswirtschaftlichen Schulen für die arbeitende, jetzt arbeitende Jugend gemeint werden ist, so geschieht es in lobesregung, daß hier am meisten und am weitesten Hottut; denn die bürgerliche Jugend, die nicht mit Zöhen Jochen den Kampf um daselbst aufzunehmen brau-

[illegible][illegible]

hat fa her Mögklichkeiten viele, sich hauswirthschafftliche Kenntnisse anzueignen; für die wäre die Frau des Diensthafes mehr nach der Verwertung ihres Krafte im Dienste der Gemaltbeit zu stellen. Im Zusammenhang mit der Forderung des Diensthafes, das für die liche Jugend hauswirthschafftliche Tüchtigkeit zur Uebung hat (siehe Art. „Das Diensthaf“, Nr. 22), sind wir in der St. Galler Einrichtung tatsächlich ein erfahrung zu finden, jedenfalls ein Anfang mit reichen Uebungsmöglichkeiten.

Marie Louise Schumacher

In dem Fünftel der „Frau“ (Monatsheft für
samte Frauenleben unserer Zeit, herausgegeben von
Lange und Gertrud Baumgarten) spricht Gertrud Baum-
garte eine wichtige Fühlerin der deutschen Frau-
bewegung über die „Schuld am Kriege“. Sie betont mit
dieser wohl momentan noch in einer großen Unsicher-
heit auf die letzten Kriegszugammenhänge liegend, die
Markiert darüber vor allem der deutschen Jugend, die
die Welt um uns für die schwere Zukunft eine Waffe zu
sein. Eine solche Waffe wäre die Erkenntnis, daß das
„von der deutschen Schuld“ nichts als eine Propo-
ganda, eine gefährliche Legende sei, die allerdings je-
wohlwollenden Ausländern noch eine harte Rad-
felde. Für viele Parteien muß im deutschen Volk
Ausland Propaganda gemacht werden. Es heißt
niedrig: Wenn man eine Begrenzung für den Ge-
schick hat, dann ist es die Freiheit, die man nicht
zum Schuß u her. Die nationale Freiheit ist ein
und angenehm werden, sondern wo sie die
tlichen Mittel einer politischen Machterweiterung
gruppensittlich sind, hinter der nicht der lebendige D-
fideischen Entwicklung steht. Das „Militarismus
lehrt uns jetzt Frankreich, das nur u durch ein fran-
aufgebautes Großer Eroberungspolitik für ein
Volk ohne natürliche Eroberungskraft treibt.

In diesem Sinne trifft die deutsche Politik Schuld am Kriege. Diese Tatsache muß Volksthem werden. Unsere Aufgabe ist, dem eigenen Volk, in widerwärtige nationale Selbstgeißelung gewisser verwirrt und unsicher gemacht hat, eine solche Tatkenninis zu vermitteln."

Zum Schluß empfiehlt G. Bäume den deutschen Frauenvereine, die Aufführung über die Nothigkeit des Winterprogramms zu setzen.

Es tut einem in tiefter Seele wohl, solche Worte an solcher Stelle zu lesen. Denn die „Frau“ ist ein geliebtes Blatt und Gerttrud Bäumers eine anerkannte Person. Wenn sie so schreiben darf, ohne einen leichten Protest in der Tagespresse zu erwecken, so beweist dies wohl weit entfernt das deutsche Volk davon los zu sein und gleich mit der Schuldfrage auseinander zu setzen wie gering der Einfluß seiner „gewissen Rechte“ (wie Passifanten vom Fährten, Helene Stöcker) noch ist. Und dem deutschen Volke nun, ist nicht Abwälzung der Schuld auf fremde Schultern und Verleuten der unfelsholhen Gefühle, sondern Erkenntnis der eigenen Noth für seine Regierung und ihres mitternachts räumigen. Denn die Noth ist behauptet, das Deutsche ist einig. Obgleich sie. Immerhin dürfte klar sein, das das deutsche Volk hauptsächlich für die bei seiner eigenen Regierung leidet und nicht für den Wankmuthen seiner Seiner.

Reg. Kagi-Tuchsm

ist es gelungen, dem Buch eine einmalige Substanz zu verleihen. Die 100.000 zu erhalten zur Unterstützung bedürftigster arbeitsloser Schriftsteller. Das Geld soll der noch zu bestimmenden Anzahl von Autoren zufließen, die sich für die Aufnahme in die Liste qualifizieren, die aus 1000 schriftstellerischen Namen besteht. Der Verfasser honoriert, bevor er verliert hat. Er trägt das Bündnis ebenfalls eine sehr ichsüchtige Aufnahme unleserlicher schamerischer Schriftsteller, und erwidert sie annehmen, doch endlich das Buch zu lesen und es zu beurteilen. Aber es ist eine sehr kurze Kurat, und es ist bereits fast Zeit, den stehenden Rhythmus zu ändern, um den Annehmlichkeiten gewidmet hat. Eine weitere Erratum, die zeitliche Produktion bildet der für den in der nächsten Ausgabe der Kellerei. Preis, der für den nächsten Monat festgelegt ist, ist ein weiterer Anreiz für die Autoren, die sich für die Aufnahme in die Liste qualifizieren. Der Verfasser hat mit einem recht beträchtlichen Bruttoertrag. Die Kurat ist gehalten — und das Buch eine Gewähr für ein unmissbares und ernsthaftes Interesse öffentlich bekannt zu werden, aus was für Gründen der Verfasser eine solche Aufnahme in der Liste ablehnen kann, wenn auch andere als nur rein literarische Arbeit betraut.

[illegible]

„Ich habe es den Verdammen meiner Mutter
 fennen ich nicht leiden, weil er so groß mit der
 hat, mit ein richtiges Wort zum Wank heraus, ich
 nicht. Denn sie waren es nicht gewohnt. Meine
 Stamme aus einer großen Familie. Alle ihre Ge-
 schichte, die ich nicht kenne, ist eine Geschichte
 in eine Lufte alle waren reich. Ich habe nicht
 wenn mein Großvater lebte hätte, ich hätte mein
 den Vater nicht beistehen dürfen, warum nicht
 Schreier und Bruder: Sie saßen immer, ich alle
 Muttergeschichte. Aber auch meine Mutter
 nicht. Ich habe, warum, weil ich nicht
 exaltirte mit ihm haben. Ich bin gemacht
 fang, als ich achtzehn war. Wie ich schmecken
 ich, habe er die immer die Schiffe angemerkt
 gekonnt, als ich wieder schwanger war. Treue

„**Dulden**“. Aus der Lebensbeschreibung einer Herausgegeben von Professor E. Meier. Ernst Reinhard, München.

Stück zwei. Die Doppelnummer vom 1. März eine Reihe von Aufsätzen, die über das Verhältniß der Geisteswissenschaften zur Naturwissenschaft zeigen die "freie Jugendbewegung" in ihrer gegenwärtigen Gestalt. Karl Nibel spricht vom Wesen der Sozialwissenschaft als Deuter eines Volkes. Hermann Meißner über die chaotischste Vererbung und die Bedeutung der "Substanz". Hans Kohn über die Legende das menschliche Schulgebäude. Ein Aufsatz von Karl Schwabe über die Bedeutung der "Freiheitsbewegung" in der Geschichte der Menschheit. Der dritte Raum nimmt die "Kommunisten" ein. Kosmopolitisch eingeleitet ist Erbes Aufsatz über die Bedeutung der "Freiheitsbewegung" in der Geschichte der Menschheit. Der vierte Raum nimmt die "Kommunisten" ein. Kosmopolitisch eingeleitet ist Erbes Aufsatz über die Bedeutung der "Freiheitsbewegung" in der Geschichte der Menschheit. Der fünfte Raum nimmt die "Kommunisten" ein. Kosmopolitisch eingeleitet ist Erbes Aufsatz über die Bedeutung der "Freiheitsbewegung" in der Geschichte der Menschheit.

*

Die erste Assistentin an einer tischho-
Hochschule. Als erste Assistentin an der landwirth-
 schaftlichen Abteilung Tefschens-Liebowitz der Deutschen
Hochschule in Trogau der Lebkunzel für allge-
 meine wurde Frä. Gertrud Embler bestellt.

[illegible]

Der ungeheure Männermord des vergangenen Jahres hat den Ueberfließ auf Frauen nach beschleunigen lassen, und zwar in Deutschland und auf 2,5 Millionen, in den 2,25 Millionen in 1,25 Millionen in Italien und in den früheren Gebieten. Aber auch auf dem Balkan in Kriege, ganz besonders in Serbien durch die Luft, ein Frauenüberfließ zu verzeichnen. Der Frauenüberfließ in Europa beträgt heute rund neun. Dabei kann gar nicht damit gerechnet werden, daß die Frauen in absehbarer Zeit nach ausgediebt wird, sondern mindestens für zehn bis fünfzig Jahre wird mit Sicherem festes Anwachsen des Frauenüberfließes zu erwarten sein. Es ist mit einer starken Männerarmut Europa zu rechnen. Allein in England haben sich 60,000 chemische Soldaten den Antrags auf Werbung in die überfließenden Gebiete gestellt.

An schreibt uns: Die Anthroposophische Gesellschaft veranlaßte im Goetheanum nach einem Sommerkurs, an welchem Angehörige aus allen Ländern Europas, ferner Americas &c. Die Veranlassungen haben auf mich einen Eindruck gemacht, daß ich es nicht unterlassen möchte hinzuzufügen, daß unsere Frauen dem Goetheanum das Bestreben ihrer Aufmerksamkeit zuwenden. Was dort angeht wird, können wir Frauen grüßen, denn nur von uns hegte nicht den Wunsch. Menschen in geistiger Beziehung vorwärts, aufzukehen? Und diese Aufgabe sieht sich die Anthroposophie der Geist, welcher im „Goetheanum“ gepflegt wird, jeder Beziehung den Menschen zu fördern und in seinem Innern zu weiden. Darum sollten wir ihnen erstehen Zeit, wie wir sie heute haben, Begeisterung, nicht unwürdig bleiben.

*

Schließen wir hieran die Mittheilung, daß die erste Nummer einer achtseitigen anthroposophischen Zeitschrift erschienen ist, „Das Goetheanum“, herausgegeben von Albert Steffen. Inhalt: Von der Welt und der Gestaltung neuer Hoffnungen, Legende vom Tod eines Malers. Verschiedenes.

[illegible]

hängigkeit der Frau andererseits, rührt das He-
der Frau, ihr Duld'n, ihr Ertragen, ihr
Sinn. Hier müssen wir mitarbeiten: Aufste-
ren, in denen Mann und Frau *Leben* ein fi-
gleiches Recht auf Leben und Lebensmäßigkei-
auch über die Hemmnisse der Natur hinweg.

Redaktion: Frau Elisabeth Thommen

Redaktion: Frau Elisabeth Thommen

Wasch- & Heizmaterial wird gespart und die Wäsche bei grösster Schonung tadellos rein.
 net sich ausserdem vorzüglich zum Waschen von allerart Fussböden und Geschirr.
 In allen Kolonialwaren- & Drogengeschäften zu haben.

in Körper, Leinen etc.
F. Stäheli & Co.
Rideaux St., Gallen 7.
Katalog gratis.

„Brauns“
Wilbra
(flüssiges Lederfärbemittel)
in 18 Farben
macht
== alle ==
Ledersachen
• wie neu! •
In allen Drogerien u. Farb-